

Petrus und Dulcitus sind sie völlig unvergleichbar und weder Huelin noch Dulcitus noch Petrus sind je strafweise in die Küche versetzt worden. Anscheinend soll hier die Quantität der angeführten Erzählmotive ihre mangelnde Eignung aufwiegen. Aber der Rezensent weiß noch eine andere Anekdote anzuführen, die — wie er meint — der *Ecbasis* am nächsten käme, und zwar ist es „das Geschichtchen vom ehemaligen Hausmeier Karlmann“, der in Montecassino zur Erprobung seiner *De m u t ad coquinae officium*¹⁷⁸⁾ eingeteilt wurde. Ehe wir diese Aussage Hoffmanns mit dem Originaltext Reginos konfrontieren können, muß vorausgeschickt werden, daß Karlmann mit einem nicht namentlich genannten Begleiter anonym in das Kloster eingetreten ist und nach einjährigem Noviziat die Profeß ablegt. Niemand außer seinem Begleiter weiß, welch bedeutende Persönlichkeit das Kloster in seinen Mauern beherbergt, nicht einmal seinen Namen hat Karlmann den *Confratres* verraten. Mit einem Wort, er gilt als ein Mönch unter vielen. *Accidit autem*, — so schreibt Regino¹⁷⁹⁾ — *ut, iuxta quod mos est ad coquinae officium ebdomadarius deputaretur; quod cum libenter quidem faceret, sed in multis ignoranter offenderet, cocus vino exaestuans ei alapam dedit* etc. Mit keinem Wort deutet Regino an, daß der Küchendienst dem ehemaligen Hausmeier zur Erprobung seiner *De m u t* aufgebürdet oder von diesem als solche empfunden worden sei. Weder der fleghafte Koch noch derjenige, der Karlmann in die Küche abordnet, wissen ja überhaupt, wen sie in diesem Mönch vor sich haben. *Iuxta quod mos est*, d.h. wie es die Benedikt-Regel in Kapitel 35: *De septimanariis coquinae*, vorschreibt, übernimmt der abgedankte Hausmeier den wöchentlich wechselnden Küchendienst, und wie seine Worte erkennen lassen, war diese gewiß unbeliebte Aufgabe¹⁸⁰⁾ noch zur Zeit Reginos vorgeschrieben¹⁸¹⁾. Eine individuelle, auf eine bestimmte Ver-

¹⁷⁸⁾ Hoffmann, Rezension S. 234; Regino, Chron. a. a. 746, ed. F. Kurze (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1890) S. 42. Sperrung von mir.

¹⁷⁹⁾ Ebd.

¹⁸⁰⁾ Das geht schon aus den genauen Vorschriften Benedikts hervor. Offensichtlich mußte er befürchten, daß die *fratres* den Küchendienst zu umgehen suchen würden. Vgl. die Ausgabe von R. Hanslik, CSEL. 75 (1960) 92 ff. cap. 35.

¹⁸¹⁾ Eine detaillierte Untersuchung über das Problem der Handarbeit des Mönchs, der gesicherte Angaben über die einzelnen Stadien der ‚*désaffection du travail*‘ zu entnehmen wären, scheint noch nicht vorzuliegen, wie aus einer Studie K. Hallingers hervorgeht: Woher kommen die Laienbrüder?, *Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis* 12 (1956) 3—104, bes. 43 ff. Dazu ist zu bemerken, daß das Auftreten von Klosterdienern nicht in jedem Falle gleichbedeutend ist mit der vollständigen Aufgabe eines Arbeitsbereichs durch die